

Konfirmandenarbeit ersetzt keinen Religionsunterricht

von Harmjan Dam

Seit Anfang der 80er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt sich der »Konfirmandenunterricht« immer mehr zur »Konfirmandenarbeit«. Ein traditionell geprägtes Unterrichts-Setting mit festen Wissensbeständen, Lehrbüchern – wie Martin Luthers »Kleiner Katechismus« –, Frontalunterricht, auswendig Lernen und Abfragen der Ergebnisse ist zur Ausnahme geworden.

Stattdessen orientiert sich die heutige Konfirmandenarbeit an den Methoden der Jugendarbeit: erfahrungs- und erlebnisorientiertes Lernen, projektbezogenes Arbeiten sowie die Einbeziehung unterschiedlicher Lernorte. Inhaltlich werden die Themen in hohem Maße von den jungen Menschen mitbestimmt. Das Ziel ist die Vermittlung von positiven Erfahrungen mit der für sie oft »fremden Heimat« Kirche.

... wie Sport und Musik?

Der zunehmende Mangel an Religionslehrer/-innen an den Schulen – neuerlich verschärft durch die Betonung der »Hauptfächer« wie Deutsch und Mathematik und einer entsprechenden Priorität in der Zuteilung von Lehrkräften – führt immer häufiger in den Schulen zu der Entscheidung, in Klasse 8 den Religionsunterricht nicht stattfinden zu lassen.

Zur Begründung wird der Konfirmandenunterricht angeführt, der in dieser Jahrgangsstufe parallel läuft. Die Kirche würde so außerschulisch für eine Kontinuität in der Unterweisung sorgen ... Mit der gleichen Argumentation könnte man den Sportunterricht ausfallen lassen,

DAS THEMENTABLEAU

DES NEUEN EV. LEHRPLANS

(HESSEN) FÜR DAS 8-JÄHRIGE

GYMNASIUM FINDEN SIE UNTER

WWW.RPZ-EKHN.DE

weil doch so viele Jugendliche Fußball spielen oder in anderen Sportvereinen aktiv sind. Auch der Musikunterricht könnte in manchen Schulklassen entfallen, wenn festgestellt würde, dass fast alle Schüler in ihrer Freizeit ein Musikinstrument spielen.

Bildungslücken

Ein Ausfall des Religionsunterrichts in Klasse 8 bedeutet jedoch zum Beispiel im Gymnasium, dass junge Menschen sich nicht mit

Martin Luther und der Reformation, nicht mit den Unterschieden zwischen Evangelisch und Katholisch, nicht mit der Ökumene, nicht mit der Rolle von Vorbildern und nicht mit neuen religiösen Bewegungen (»Sekten«) auseinandergesetzt haben. Es ist die Frage, ob und wie diese Bildungslücken im weiteren Verlauf der Mittelstufe noch ausgeglichen werden können. Wir stellen schon jetzt fest, dass eine Kompensation in der Oberstufe nicht mehr zu leisten ist und die Schüler/-innen damit eine schlechtere Ausgangsposition für ihr Abitur haben.

Die Chance: das achtjährige Gymnasium

Bereits ab diesem Sommer – und verstärkt ab August 2005 – wird die Schulzeit in den Gymnasien in Hessen um ein Schuljahr gekürzt. Wenn ein Schuljahr weniger zu unterrichten ist, kann Lehrermangel nicht mehr als Argument für den Wegfall eines Fachs für ein ganzes Schuljahr herhalten!

Der Gesamtkirchliche Ausschuss für den Religionsunterricht (das kirchenleitende Gremium der EKHN in Sachen Religionsunterricht) hat darum am 18. Februar 2004 die folgende Stellungnahme beschlossen:

»Der Religionsunterricht in der Sek I ist durch die Einführung der G 8 um ein Schuljahr gekürzt worden. Der GKA wird nicht hinnehmen, dass weitere Kürzungen von Unterricht im Fach Religion – etwa unter Verweis auf die Konfirmandenarbeit der Kirchengemeinden in der 8. Jahrgangsstufe – vorgenommen werden.

Diese sind nicht zu verantworten. Die Konfirmandenarbeit der Ev. Kirche ist von ihrer Zielsetzung und Konzeption her nicht geeignet, den schulischen Religionsunterricht zu ersetzen. Es muss davon ausgegangen werden, dass Schulen, die bisher den Ev. Religionsunterricht bis auf die Jahrgangsstufe 8 abdecken

GKA DER EKHN:

»DIE KONFIRMANDENARBEIT DER EV. KIRCHE IST VON IHRER ZIELSETZUNG UND KONZEPTION HER NICHT GEEIGNET, DEN SCHULISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT ZU ERSETZEN.«

konnten, unter den um ein Schuljahr gekürzten Bedingungen der G 8 vollständig gewährleisten können. Durch den Wegfall einer Jahrgangsstufe sind genügend Religionslehrerstunden vorhanden, so dass eine volle Abdeckung der neuen Stundentafel im Fach Ev. Religion erfolgen kann.«

Wir rufen alle Religionslehrer/-innen in den Gymnasien dazu auf, schon jetzt ihre Schulleitungen auf diese für unser Fach günstige Entwicklung hinzuweisen.

In Zukunft sollen alle Schüler/-innen in Hessen durchgängig Religionsunterricht erteilt bekommen!

Harmjan Dam ist Dozent am Religionspädagogischen Studienzentrum (RPZ) in Schönberg.

